(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.
Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 298. Freitag, den 21. Dezember 1894.

Abonnements-Einladung.

Unsere Leser bitten wir, die Zeitung für das nächste Vierteljahr (Januar, Februar, März) **möglichst zeitig** zu bestellen, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Die Zeitung kostet bei Abholung von der Post und aus den Depots 1,50 Mark, durch Boten frei ins Haus 2,00 Mark vierteljährlich.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die

„Thorner Zeitung"

vom Tage der Bestellung bis 1. Januar **gratis**. Außerdem erhalten sämmtliche Abonnenten bei Einlösung der Quittung pro 1. Quartal 1895 einen

reich illustrirten Kalender

welcher in der Expedition u. allen Depots zur Ansicht ausliegt.

Expedition der „Thorner Zeitung."

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Dezember.

Sr. Majestät der Kaiser ist von seinem Jagdausflug nach Neugattersleben und Barby am Dienstag Abend wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Am Mittwoch Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets und empfing hierauf den russischen General Swatschine, welcher mit der Notifizirung der Thronbesteigung des Zaren Nikolaus II. beauftragt ist, behufs Ueberreichung des bezüglichen Schreibens. General Swatschine war auf der Wildparkstation durch einen Flügeladjutanten des Kaisers empfangen und nach dem Neuen Palais geleitet worden, wo eine Ehrenkompagnie des Lehr-Infanterie-Bataillons mit der Fahne und Musik aufgestellt war. Nach der Audienz wurde der General zur Tafel gezogen. Abends kam der Kaiser nach Berlin und wohnte der Vorstellung im königlichen Opernhause bei.

Die „Köln. Ztg." veröffentlicht weitere Nachrichten über türkische Greuelthaten in Armenien, wonach 23 Dörfer eingeäschert und 11 weitere geplündert wurden. Sämmtliche Einwohner, darunter 40 Geistliche, wurden ermordet. Einem spanischen Forschungsreisenden, welcher die Greuelthaten mit angesehen, bot die türkische Regierung durch Vermittelung des Polizeiministers ein bedeutendes Schweigegeld, was der Spanier jedoch ablehnte.

Die „Kreuzztg." theilt mit, daß bei der Abstimmung über den Antrag auf Strafverfolgung Liebknechts im Plenum 143 Abgeordnete ohne Entschuldigung fehlten.

Zur Verschärfung der parlamentarischen Strafgewalt schreibt die „Nat. Ztg.": In freisinnigen Zeitungen wird die Hoffnung, in konservativen die Befürchtung ausgesprochen, daß der auf Verschärfung der parlamentarischen Strafgewalt gerichtete Beschluß des Reichstages vom 15. Dezember auf dem Papier stehen bleiben werde. Wir hegen zu dem Präsidenten von Levetzow, der in diesem Beschluß den Auftrag erhalten hat, für die Ausführung desselben den Vorsitz der Geschäftsordnungskommission zu übernehmen, das Vertrauen, daß er eine Verschleppung nicht zulassen werde. Welche Beschlüsse die Kommission und das Plenum des Reichstages in der Sache fassen werden, das steht dahin; man würde sich im Reichstage aber außerordentlich täuschen, wenn man dort glaubte, daß in der Bevölkerung Sympathieen für den seit Jahren in den verschiedensten Formen stattfindenden Mißbrauch des parlamentarischen Mandates beständen.

Die Skandalmacher, welche einige Tage hindurch an der Berliner Börse sich breit machten, haben Schule geschaffen. Heute werden bereits roh Ausschreitungen von der Brüsseler Börse berichtet. Es heißte in einem Privattelegramm an die „Voss. Ztg.": An der Börse spielten am Mittwoch sich skandalöse Auftritte ab. Der Berichterstatter der Brüsseler Zeitung wurde von Spekulanten überfallen und inmitten einer allgemeinen Schlägerei mit Stöcken und Regenschirmen mißhandelt und aus dem Börsensaal hinausgeworfen. Von der Polizei wurde eingeschritten und mit Hilfe von Maklern die Ordnung wiederhergestellt.

Der erste Vizepräsident des Reichstages, Freiherr von Buol von der Zentrumsfraktion, veröffentlicht in einem badischen katholischen Blatte eine Abhandlung über die Aussichten des Umsturzgesetzes. Darnach hat die Zentrumspartei beschlossen, den Gesetzentwurf nicht unbedigt abzulehnen, wohl aber eine bestimmtere Fassung der wichtigsten Paragraphen zu verlangen. Besonders erscheinen die Hauptparagraphen 130 und 131, auf welche die Reichsregierung besonders Gewicht legt, der Partei in der vorliegenden Form nicht wohl annehmbar.

Die Ausführung des Kaiser Wilhelm-Denkmals für die Schloßfreiheit in Berlin wird nunmehr nach den von Prof. Begas geschaffenen Modellen in Bronze bewerkstelligt werden. Die Hauptarbeiten hat die Bildgießerei der Brüder W. und P. Gladenbeck zu Friedrichshagen davongetragen; es wird daselbst das Reiterstandbild mit den vier Viktorien, welche die Ecken des Postaments einnehmen, in Bronze gegossen werden.

Wie der „Vorw." mittheilt, hat der Reichstagsabg. Schippel jetzt die gegen ihn rechtskräftig gewordene dreimonatige Gefängnißstrafe in Plötzensee bei Berlin angetreten. Wie das Blatt hinzufügt, befindet sich nunmehr das gesammte Redaktionspersonal des offiziellen Parteiwochenblattes „Sozialdemokrat" in Strafhaft.

Zu der Frage einer Repräsentationszulage für den Reichskanzler schreibt die „Nat.-Z.": „Wir glauben nicht, daß eine solche im gegenwärtigen Reichstage durchzusetzen, und wir wünschen, daß ihm nichts Schlimmeres nachzusagen wäre. Die Klagen über die wirthschaftlichen Verhältnisse sind weit verbreitet, und auch wenn man Uebertreibungen, wie die vom Ruin der gesammten Landwirthschaft und des ganzen Mittelstandes, von der Arbeitslosigkeit Hunderttausender in Abzug bringt, so bleibt ein gut Theil Wahrheit übrig. Als dringlich anerkannte Gehaltserhöhungen mittlerer und unterer Beamtenklassen müssen verschoben werden, weil das Geld dazu nicht vorhanden ist. Aus demselben Grunde können Kulturaufgaben ersten Ranges nur kümmerlich gefördert werden. Da würde die Bewilligung von 100 000 Mk. jährlich oder auch nur eines Theils dieser Summe für den höchsten Beamten des Reichs in weiten Kreisen der Gegenstand von Erörterungen, welche zur Festigung der Staats- und Gesellschaftsordnung keineswegs beitragen könnten." Zu derselben Angelegenheit berichten Berliner Blätter noch: Seitens des Auswärtigen Amts wird lebhaft nach dem Autor des Zettels geforscht, auf dem Abgeordneten und Journalisten die anonyme Mittheilung gemacht wurde, daß dem neuen Reichskanzler der Gehaltsausfall aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds gedeckt werde. Eine Version, daß die Spiegelhandschrift des Zettels eine Aehnlichkeit habe mit den Herrn v. Kotze s. Z. zugeschriebenen Briefen, hat sich nicht bestätigt. Man ist in den betheiligten Kreisen der Ansicht, daß dem Reichskanzler jener Streich nur von einer unterrichteten Person aus seiner nächsten Umgebung gespielt sein kann. Denn die ganze Angelegenheit war natürlich nur unter dem Siegel tiefer Verschwiegenheit zwischen Kaiser und Kanzler behandelt worden. Nach Lage der Umstände ist es sehr fraglich, ob das eingeleitete Ermittelungsverfahren ein positives Ergebniß zeitigen wird!

Die Erörterungen darüber, wie dem schwachen Besuche der Reichstagsverhandlungen abzuhelfen und einer Beschlußunfähigkeitserklärung thunlichst vorzubeugen sei, dauern in der Presse fort. Am schärfsten legt sich dabei der konservative Reichsbote ins Zeug, der folgenden Vorschlag macht:" — — Der Reichstag wird, wenn er, wie beabsichtigt, seine Disziplinarordnung verstärkt, vor Allem auch darauf sehen müssen, daß die Abgeordneten nur bei zwingenden Gründen die Sitzungen versäumen dürfen. Mit der seit Jahren immer mehr um sich greifenden Diätenlosigkeit kann es unmöglich so weiter gehen. In den vier Eckthürmen des Reichshauses sind große unbenützte Räume, die sich vielleicht gut zu Karzern für ungefügige Reichstagsabgeordnete eignen!" In England hat heute allerdings schon das Parlament das Jahrhunderte alte Recht, seinen Mitgliedern nicht blos Geldstrafen auflegen zu dürfen, sondern auch das, sie zu Haft verurtheilen zu können. Aber soweit kommt es doch nicht mehr, und auch für uns hat eine solche Maßnahme keinen Zweck. Das beste Rezept ist: Ein Reichstagsabgeordneter, welcher seinen Pflichten nicht nachkommt, wie seine Wähler es mit Recht verlangen können, erhält eine Mahnung vor versammeltem „Kriegsvolk" vom Reichstagspräsidenten und hilft auch das nicht, nun, so sind seine Wähler zu befragen, ob ihnen mit einem solchen Vertreter weiter gedient ist.

Fürst Bismarck wird voraussichtlich Donnerstag Mittag Varzin verlassen und über Berlin nach Friedrichsruh zurückkehren wo er Nachts eintrifft.

Das Staatsministerium trat am Mittwoch Nachmittag 5 Uhr unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

Bei der Abstimmung über den Antrag der Geschäftsordnungskommission bezüglich der Strafverfolgung des Abg. Liebknecht haben 143 Abgeordnete im Reichstage ohne Entschuldigung gefehlt krank waren 8, beurlaubt 10, entschuldigt 8 Abgeordnete.

Die Bewegung für Einführung eines Zolles auf Quebrachoholz nimmt immer weitere Ausdehnung an, und der Reichstag wird sich der Aufgabe nicht entziehen können, diese Frage sobald als möglich einer ernsten Prüfung zu unterziehen. Es liegen bereits ein Antrag und zahlreiche Petitionen in dieser Richtung vor.

Der dieser Tage ausgebrochene Konkurs der Zuckerfabrik Ebeleben bei Frankenhausen ist für einen großen Theil

Die Niobiden.

Roman von T. Szafranski.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.

(34. Fortsetzung.)

„Lenchen, bring doch mal den Brief aus Marienburg," rief sie ins Nebenzimmer, Du hattest ihn zuletzt, wenn ich mich nicht irre. — Auch eine Lampe, bitte." Nachdem sie die Thür geschlossen und noch einen Augenblick an derselben gehorcht hatte, trippelte die aufgeregte kleine Frau auf Asmus zu und raunte ihm, mit dem Daumen nach der Thür weisend, ins Ohr.

„Eine Ueberraschung, Herr Doktor!"

„Noch eine?"

„Aber nicht für sie, für unsern armen Freund. — Nein, wie mir zu Muthe ist, ich kanns Ihnen garnicht sagen, Herr Doktor! Ich möchte lachen und weinen in einem Zuge. Wie werde ich ihn pflegen, wenn er kommt; an nichts solls ihm fehlen. Und ich lasse ihn nicht eher aus meinen Händen, bis er wieder so gesund und mobil ist, wie meine Goldfischchen drüben."

Asmus hatte beide Hände der alten Dame ergriffen und hielt sie mit herzhaftem Druck fest. Mit Verehrung und Bewunderung blickte er in das bewegte Antlitz der Matrone, in deren Augen er trotz der tiefen Dämmerung ein paar Thränen erkannte, Thränen hochherzigen Mitgefühls. Und diese müden alten Augen predigten ihm eine Lehre von wahrer Treue und Anhänglichkeit, die nicht nach den Umständen fragte, unter denen sie sich zu bethätigen hatte, sich nicht in Moditationen erging „warum das, und weshalb nicht so?". Die nicht prüfte, nicht beschönigte, nicht anklagte, sondern eben nur treu blieb und anhänglich. Diese Lehre ging ihm zu Herzen; sie löste und verflüchtigte dort etwas Hartes, das seine freundschaftlichen Gefühle kühl berührt und eingeengt hatte. Vor ihm selbst lag jetzt das egoistische Moment blos, das ihn über den Freund den Stab brechen ließ, und er schämte sich dessen, ohne eine Spur jener gereizten Vorbehalte, welche gewöhnlich Begleiterscheinung der Erkenntniß eines Unrechts und oft selbst der Reue sind.

Asmus beugte sich über die Hände der Matrone und küßte sie beide. Die alte Frau fühlte, was in ihm vorging. Hatte sie es doch schmerzlich bemerkt, wie auch dieser sich in Zweifeln und Vorwürfen ergangen hatte.

„Er ist gut, Herr Doktor, glauben Sie mir, — er ist gut."

Ein junges Mädchen trat ins Zimmer. Es brachte den Brief und zugleich in beiden Händen eine angezündete Lampe. Das Gesicht des Mädchens konnte Asmus erst erkennen, als es die Lampe auf den Tisch gestellt hatte und Frau Hübler den Brief überreichte.

Ein Kindergesicht von eigenthümlichen Reize. Die Lider hielt es gesenkt und die vollen Lippen fest geschlossen, als unterdrückte das Mädchen mühsam eine Klage. Das blonde Haar war in der Mitte gescheitelt und schmiegte sich leichtgewellt an die blendend weiße Stirn und die Schläfen, deren deutlich bemerkbar blaue Aederchen die Zartheit des Teints noch hoben. Die Gestalt war schlank und zart, aber doch schon in der Entwicklung vom Kinde zur Jungfrau begriffen, ja ihre Bewegungen hatten bereits etwas von der natürlichen ungesuchten Grazie des werdenden Weibes.

Das war Asmus so auffallend, daß er unwillkürlich die Hand zum Klemmer führte, um ihn zurechtzurücken und besser sehen zu können. Obwohl das Mädchen die Augen nicht erhoben hatte, mußte es diese, wirklich unberechnete und fast allen Kurzsichtigen eigenthümliche Bewegung dennoch bemerkt und falsch gedeutet haben. Es zuckte zusammen. Ueber Stirn und Wangen, bis in die kleinen, schier durchsichtigen Ohrmuscheln hinein ergoß sich ein flammendes Roth.

Frau Hübler hatte den Brief noch einmal überflogen. Jetzt reichte sie denselben Asmus, den sie aber erst durch eine Berührung aus seinem perplexen Betrachten aufschrecken mußte. Er vertiefte sich darauf angelegentlich in die Lektüre des Schreibens. Die alte Dame nahm ihre Brille ab und erklärte dem jungen Mädchen:

„Herr Asmus ist ein Freund unseres Herrn Doktor, und der beste und treuste, den er hat".

Trotzdem ihn der Brief fesselte, sah Asmus bei diesen Worten auf. Die Augen des jungen Mädchens waren auf ihn gerichtet. Wunderbare, räthselhaft tiefe Augen. Die blaue Iris hatte einen dunklen Rand, welcher dem Blicke einen großen, lebhaft sprechenden Ausdruck verlieh. Mit diesem Ausdruck sah ihn das Mädchen an, — und Asmus war, als spräche Jemand ein sinniges, herzbewegendes Gedicht zu seinem Lobe. Fast verwirrt erhob er sich und reichte dem Mädchen die Hand. Sofort senkten sich die dichtbewimperten Lider, und aus der Jungfrau ward wieder ein Kind, das sein dünnes Händchen zaghaft und verschämt in die dargebotene Rechte des Fremden legte. Ohne ein Wort zu sprechen, ja ohne auch nur den Blick noch einmal zu erheben, verließ es das Zimmer.

Die Thür hatte sich bereits geschlossen, aber Asmus verharrte noch immer in schweigendem Staunen. Seinen fragenden Blick beantwortete Frau Hübler durch ein Lächeln und die Gegenfrage:

„Nun, Herr Doktor?"

„Ein seltsames Mädchen —!"

„Inwiefern seltsam?"

„Je nun", erwiderte der Journalist nachdenklich, indem er den Brief auf den Tisch legte und in nervösem Spiel an seiner Uhrkette zerrte, „das ist nicht so kurz erklärbar. Frühreif ist zu schroff und absprechend für dieses reizvolle Geschöpf und trifft auch nicht ganz das Richtige. Fühlen Sie nicht selbst, daß es etwas Eigenes um dieses Kind ist?"

gothaischer Landwirthe von verhängnißvoller Bedeutung. Bei den Domänenpächtern und Bauern liegen Posten von 60 000 Zentner 40 000 Ztr., 25 000., Ztr. 20 000 Ztr., bis herunter zu 400 und 500 Ztr. Rüben, die unverkäuflich sind.

Der Präsident des Reichstags hat eine Dienstanweisung für die Beamten des Reichstages zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den Räumen des Reichstagsgebäudes erlassen und den Mitgliedern des Hauses mit dem Bemerken mitgetheilt, daß es sich empfehlen dürfte, ihren Freunden und Bekannten, welche Abgeordnete im Reichstagsgebäude erwarten wollen, eine allgemeine Legitimation für einen gewissen Zeitraum oder für einen bestimmten Tag zum Vorzeigen an die kontrollirenden Beamten auszuhändigen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der ungarische Premierminister Wekerle ist von Budapest in Wien eingetroffen und wird die Demission seines Gesammtkabinets einreichen, da der Kaiser Franz Joseph sich nicht entschließen kann, den noch ausstehenden beiden kirchenpolitischen Gesetzen seine Zustimmung zu geben. Die Entscheidung über die Krisis dürfte, da die Festtage vor der Thür sind, wohl erst im neuen Jahre fallen. Voraussichtlich wird Baron Banffy, der heutige Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, künftiger Ministerpräsident, welcher dann die kirchenpolitische Gesetzgebung in mehr konservativem Sinne zu Ende bringt. Dem Kaiser ist vor allem der sehr radikale ungarische Justizminister Szilazy ein Dorn im Auge. Wekerle hat aber erklärt, daß er mit diesem stehen oder fallen werde. — Die Arbeiter-Demonstrationen in Wien für die Erzielung des allgemeinen Wahlrechts gewinnen immer mehr an Ausbreitung.

Italien.

Noch immer gehen in Italien allerlei Krisengerichte um, die den Ernst der Lage zeigen, aber es ist doch insoweit, eine Klärung eingetreten, daß man den Mißerfolg des Ansturms der vereinigten Opposition gegen den Ministerpräsidenten deutlich erkennen kann. König Humbert läßt Crispi nicht fallen. — Der Prozeß gegen Giolitti und Genossen schreitet schnell vorwärts.

Rußland.

Zum russischen Neujahr sollen, wie aus Petersburg offiziell gemeldet wird, in den obersten Beamtenstellen umfassende Personalveränderungen stattfinden. — Die Krönung des Zarenpaares ist für April 1896 in Aussicht genommen worden. — Das regierende Kaiserpaar wird das Weihnachtsfest in Zarskoje Selo verleben; die Kaiserin-Wittwe begiebt sich zu ihrem zweiten Sohn, dem Großfürsten Georg, nach dem Kaukasus. — Kaiser Nikolaus hat dem aus seinem Amte scheidenden und zum Feldmarschall ernannten General Gurko in Warschau zur Versüßung des Entlassungsschmerzes einen werthvollen Feldmarschallstab übersandte. Der Werth des Stabes beträgt 9000 Rubel.

Frankreich.

Heute Mittag wurde Hauptmann Dreyfuß aus dem Gefängniß nach dem Gerichtssaal geführt; Zutritt zu demselben haben nur Offiziere und die mit Spezialkarten versehenen Journalisten. Um 2 Uhr trat der Militärgerichtshof in den Saal und der Verhör des Angeklagten begann unter den üblichen Formalitäten. Auf die Frage des Präsidenten nach dem Namen, antwortete der Angeklagte: „Arthur Dreyfuß, 35 Jahre alt, aus Mühlhausen im Elsaß gebürtig.“ Der Kommandant Brissol verliest die Anklage und verlangt den Ausschluß der Oeffentlichkeit, während der Vertheidiger die Oeffentlichkeit fordert.

Asien.

Wie nach jeder Niederlage es geht, welche die Chinesen den Japanern gegenüber erlitten haben, so auch diesmal: Die höheren chinesischen Offiziere, welche in Port Arthur und in den letzten Gefechten kommandirt haben, sind nach Peking beordert, um sich dort wegen Feigheit zu verantworten. Ein paar von ihnen bekommen die seidene Schnur, andere werden degradirt, und kommt es dann wieder zum Treffen, dann laufen die chinesischen Truppen abermals wie die Hasen davon. — Die Lage in Peking ist für die Europäer in der That außerordentlich ernst; Grund zur Besorgniß sind einestheils die zahlreichen, außerordentlich zuchtlosen Truppen, andererseits die wachsende Feindschaft der Eingeborenen gegen die Ausländer. Die Herbeirufung von Marinetruppen nach Peking ist geplant. Die Hauptoperationen der Japaner richten sich gegenwärtig gegen Mukden und Tientsin. Der Angriff scheint zu gleicher Zeit erfolgen zu sollen. Von chinesischen Gräuelthaten in der südlichen Mandschurei werden wieder einmal ganz unglaubliche Dinge berichtet; nur, daß sie leider wahr sind.

Provinzial-Nachrichten.

— **Flatow**, 19. Dezember. Als Fräulein H. B. von hier die über den Fluß Gluima führende Brücke passirte, wo der Fluß eine nicht unbedeutende Tiefe hat, bemerkte das junge Mädchen auf der Brücke eine anscheinend dem Arbeiterstande angehörende Frau, welche sich dort mit ihren beiden Kindern etwas zu schaffen machte. Die Frau stand dicht am Brückengeländer und versuchte das ältere Kind, welches fünf Jahre alt ist, in den Fluß zu werfen. Das arme Wesen klammerte sich krampfhaft fest, jammerte und schrie in voller Angst: „Ach, Muttchen, das Wasser ist so kalt, ich will dort nicht hinein!“ Durch das Jammergeschrei des Kindes aufmerksam gemacht, sprang Fräulein B. hinzu. hielt die Frau zurück und fragte sie in höchster Aufregung, was sie beginnen wolle. Diese antwortete kaltblütig, daß sie ihre Kinder, weil sie diese nicht ernähren könne, in den Fluß werfen wolle. Das Fräulein versuchte nun die Frau von ihrem Beginnen abzuhalten, gab ihr Geld, brachte sie in eine Herberge und schaffte für die Kleinen einige Kleidungsstücke herbei. Unterdessen wurde von dem Vorfall dem Polizeiwachtmeister Mittheilung gemacht, welcher zur Verhaftung der Frau schritt. Diese wurde nun mit ihren beiden Kindern in einer Gefängnißzelle des hiesigen Gefängnisses gebracht. Aber auch hier versuchte die unnatürliche Mutter ihre Kinder zu ermorden, indem sie das jüngere, welches fünf Monate alt ist, mit voller Kraft zu Boden warf und das ältere an einer Schnur auf einem Haken aufzuhängen versuchte. Der Gefangenaufseher bemerkte jedoch den Vorgang und rettete das Kind. Nun wurden der Frau die Kinder abgenommen und in einer Familie untergebracht. Die Frau heißt Marianne Malinowski, geborene Czerwinski, stammt aus der Provinz Posen aus der Gegend von Samter, ist seit elf Jahren verheirathet, hat aber ihren Mann verlassen und bis jetzt ein vagabondirendes Leben geführt.

— **Carthaus**, 19. Dezember, Ein dreistes Attentat ist in einer der letzten Nächte von einem Wilddieb gegen einen Forstschutzbeamten verübt worden. Als der im fiskalischen Forstrevier Corthaus angestellte Forstaufseher Merk aus Kelpin bei einem Nachtpatrouillengange durch seinen Schutzbezirk in der Nähe des Dorfes Remboschewo unvermuthet einen pürschenden Wilddieb erblickte und im Begriff war, sich an denselben heran zu schleichen, um seiner habhaft zu werden, bemerkte der Wilderer den Forstbeamten und feuerte auf diesen sofort einen Schuß aus seiner Flinte ab, ohne jedoch zu treffen. Im Augenblick hatte auch der Forstbeamte sein Gewehr auf den Frevler angelegt; der Schuß versagte jedoch und der Wilddieb entkam unerkannt ins Dickicht des Waldes.

— **Königsberg**, 19. Dezember. Dem „lebensmüden“ Geldbriefdefraudanten Badenwerper scheint man bereits auf der Spur zu sein. Einen hier aus Rußland angekommenen Brief, der einen Paß für einen hiesigen Reiselustigen enthalten hat, hat B. unterschlagen und den Paß allem Anscheine nach zu seinem Nutzen verwendet. Außerdem hat B., soweit heute festgestellt ist, einen Geldbrief im Betrage von 11 000 Mk. unterschlagen. Die betreffenden Konsulate sind bereits unterrichtet.

— **Inowrazlaw**, 20. Dezember. (K. B.) Durch anonyme Denunciationen veranlaßt, wurde gestern Abend in Gniewkowitz eine Falschmünzerbande dingfest gemacht. Ein Stellmachergeselle, der sich Draegner nennt, von Geburt Franzose sein will und bisher in G. bei dem dortigen Stellmacher in Arbeit stand, hat Frau und Sohn seines Brodherrn zu diesem Verbrechen angestiftet. Vorgefunden wurden acht 5 Mark- und vierundzwanzig 2 Markstücke, die aus Blei und Zinn angefertigt worden waren und sich noch in Arbeit befanden. Das Metall hatte die Frau in Inowrazlaw eingekauft, ihr Sohn stand während der Arbeit des Draegner vor der Thür „Schmiere“ um ihn im Nothfall vom Herannahen der Polizei zu benachrichtigen. Die Geldstücke sollten in Rußland, wo Draegner Verwandte haben soll, an den Mann gebracht werden. Den Gendarmen Pechmann und Mann gebührt der Verdienst, die Bande, die gestern Abend ins hiesige Justizgefängniß eingeliefert wurde, ausgekundschaftet zu haben.

Locales.

Thorn, 20. Dezember.

□ **Stadtverordnetensitzung am 19. Dezember Nachmittags 3 Uhr.** Anwesend waren 30 Stadtverordnete. Vorsitzender Professor Boethke. Am Tische des Magistrats: Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadtrath Richter, Assessor Boethke. Ueber die Vorlagen des Verwaltungs-Ausschusses berichtet Stadtverordneter Wolff. 1. Betreffs der Prüfung der Giltigkeit der im November stattgefundenen Stadtverordneten-Ersatz- und Ergänzungswahlen schlägt der Ausschuß vor, die Wahlen für giltig zu erklären, da nichts zu erinnern sei und Einsprüche nicht gemacht sind. Stadtv. Cohn bemängelt, daß die Einführung der Ersatz-Stadtverordneten nicht bereits in voriger Sitzung erfolgt ist. Oberbürgermeister Dr. Kohli hält das Verfahren des Magistrats für korrekt, weil nach den Wahlen eine 14tägige Einspruchsfrist einzuhalten ist. — 2. Es folgt die Einführung der als Ersatz-Stadtverordneten gewählten Herren Maurermeister Mehrlein, Kaufmann Hellmoldt und Kaufmann Goewe. Oberbürgermeister Dr. Kohli hebt hervor, daß er überzeugt sei, die Gewählten würden das Vertrauen, welches die Mitbürger in dieselben gesetzt, in vollstem Maße rechtfertigen, und verpflichtete sie durch Handschlag. Der Vorsitzende, Professor Boethke, hieß die Gewählten ebenfals willkommen, indem er der Freude über die Verjüngung der Versammlung Ausdruck gab und zu eifriger Mitwirkung bei den Arbeiten einlud. — 3. Für die Vermiethung der Läden im Artushofe wird den jetzigen Inhabern derselben der Zuschlag ertheilt für ihre Meistgebote von 2000 Mk. (Glückmann-Kaliski), bezw. 1725 Mk. (Doliva und Kaminski.) Stadtv. Lambeck tadelt hierbei, daß die Ausschreibung der Läden auch durch Anzeigen in auswärtigen Zeitungen (z. B. im Berliner Tageblatt) erfolgt sei, wodurch eine Ausgabe von 170 Mark entstanden ist. Er hält dieselbe für ganz zwecklos, da vorauszusehen war, daß nur Hiesige sich an der Ausbietung der Läden betheiligen würden. Man habe doch allen Grund zum Sparen. Bürgermeister Stachowitz entgegnet, eine solche Ausgabe könne in diesem Falle keine Rolle spielen. Stadtv. Kordes fragt an, ob die Artus-Deputation die Insertion in den auswärtigen Zeitungen beschlossen habe. Bürgermeister Stachowitz verneint dies mit dem Hinweise, darum hätte sich noch nie eine Deputation gekümmert. Oberbürgermeister Dr. Kohli erklärt, der Magistrat halte diese Sache für eine reine Verwaltungssache und könne dieselbe selbstständig erledigen. Stadtv. Uebrick stellt den Antrag: Die Versammlung wünscht, daß in solchen Fällen stets die Deputation gehört werde. Die Versammlung beschließt demgemäß. — 4. Zur Vermiethung des Lagerplatzes am Junkerhofe an den Maurermeister Teusel gegen 330 Mark pro Jahr wird der Zuschlag ertheilt. — 5. Frau Trykowski hat sich bereit erklärt, die Schornsteinreinigung in den städtischen Gebäuden weiter für 550 Mark pro Jahr ausführen zu lassen und bittet um Verlängerung des Vertrages, womöglich auf 3 Jahre. Der Magistrat hat beschlossen, den Vertrag auf ein Jahr zu verlängern. Der Ausschuß dagegen empfiehlt die Ausschreibung, weil der Frau Trykowski die Arbeiten schon 8 Jahre lang durch fortgesetzte Verlängerung des Vertrages übergeben sind und die Konkurrenz doch nicht ganz ausscheiden dürfe. Stadtv. Preuß und Tilk empfehlen den Magistratsantrag, Stadtv. Uebrick spricht sich im Sinne des Ausschusses aus. Die Versammlung beschließt die Arbeiten auszuschreiben. — 6. Vom Chausseegeldpächter Janz, der das Culmer Chausseehaus vom Pächter Borowski seiner Zeit übernommen, ist ein Gesuch um Entbindung von dem Pachtverhältniß eingegangen. Derselbe zahlt 6000 Mark Jahrespacht. Er behauptet, daß in Folge anderer Chausseebauten sich die Einnahmen an Chausseegeld so vermindert hätten, daß er nicht bestehen könne. Er habe schon sein ganzes Vermögen zugesetzt. Die Versammlung beschließt dem Antrage des Magistrats gemäß, den p. Janz vom 1. April d. Js. ab aus dem Pachtverhältniß zu entlassen. — 7. Zur Aufnahme des Sohnes eines städtischen Försters in eine Idiotenanstalt werden 70 Mark pro Jahr bewilligt. — 8. Von der Wahl des Mittelschullehrers Paul Lottig aus Berlin zum Lehrer an der Knaben-Mittelschule wird Kenntniß genommen. — 9. Von einem Schreiben des Central-Vereins westpreußischer Landwirthe, daß die nächstjährige Distriktsschau in Marienwerder stattfinden werde. — 10. Die Verpachtung des Zwingergrundstücks Neustadt Nr. 322 an Kaufmann Gerson für 600 Mark jährlich auf 5 Jahre wird genehmigt. — 11. Für die Verwaltung der Rathsbibliothek werden dem Stadtsekretär Schäche 100 Mark pro Jahr vom 1. April 1894 ab bewilligt, ebenso 100 Mark dem Bureauassistenten Stüwe für die Verwaltung des Archivs. — 12. der Vertrag mit der Firma Houtermans und Walter wegen Erbauung von Cholera-Baracken wird auf 1 Jahr verlängert. — 13. Zur Sicherung der Wasserleitung und Kloset-Spülung im Krankenhause gegen Frost werden 230 Mark bewilligt. — 14. Die Buchbinderarbeiten pro 1895/96 werden unter den bisherigen Bedingungen dem Buchbindermeister Malohn übertragen. — 15. Der Magistrat theilt mit, daß er dem in der letzten Sitzung gefaßten Beschlusse, die Straßenreinigungskosten vom 1. April ab auf die Stadt zu übernehmen, nicht beigetreten sei. Denn die städtischen Körperschaften hätten einmal im Steuerplan eine Einnahme an Straßenreinigungskosten von 10000 Mark eingestellt und zweitens auch schon ein Ortsstatut über die Erhebung der Straßenreinigungskosten angenommen, welches jetzt dem Bezirksausschusse zur Genehmigung vorliegt. Ferner sei nicht zu erwarten, daß die Aufsichtsbehörde die beabsichtigte Aenderung billigen werde. Die Versammlung beschließt, nachdem Bürgermeister Stachowitz in längerer Rede das Verhalten des Magistrats in dieser Sache zu rechtfertigen gesucht hat, gemäß dem Vorschlage des Ausschusses: vom Magistratsbeschlusse Kenntniß zu nehmen, behält sich neue Anträge gelegentlich der Etatsberathung vor und ersucht den Magistrat, einen Vertheilungsplan über die Straßenreinigungskosten aufzustellen, aus welchem ersichtlich ist, wieviel davon auf die fiskalischen bezw. städtischen Gebäude und Plätze entfällt. — Es folgen die Vorlagen des Finanz-Ausschusses, über welche Stadtv. Dietrich berichtet. — 16. Von einem Dankschreiben wird Kenntniß genommen. — 17. Der Antrag des Magistrats, die Pensionirung des städtischen Polizeiboten Baes mit einer Pension von 367 Mark zu genehmigen wird abgelehnt und dagegen beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, das Disziplinarverfahren auf Dienstentlassung gegen den p. Baes zu beantragen. In der diesem Beschlusse vorangegangenen längeren Discussion wurde hervorgehoben, daß durch das einzuleitende Disziplinarverfahren gegen diesen Polizeibeamten ein warnendes Beispiel zu geben sei. Die bisher geübte Nachsicht gegen Beamte und speziell gegen Polizeibeamte, die durch eine besondere Neigung für geistige Getränke ihren verantwortungsvollen Dienst nicht erfüllen könnten, sei nicht am Platze. Schon bei der aus demselben Grunde erfolgten Pensionirung des p. Trunz hätte ein Veto eingelegt werden müssen, anstatt diesen noch durch Verleihung des Schankkonsenses zu belohnen. — 18. Vom Protokoll über die am 28. November d. J. stattgefundene Kassenrevision wird Kenntniß genommen. Darnach betrugen die Vorschüsse bei der Regulierungskasse 100 746 Mark, bei der Wasserleitungsbaukasse 1 211 355 Mark und bei der Kanalisationsbaukasse 1 159 595 Mk., im Ganzen also 2 471 696 Mk. hierzu kommt ein Lombarddarlehn von 534 000 Mk. und ein Darlehn vom Bankhause Mendelsohn-Berlin von 600 000 Mk. Im Anschluß an diesen Bericht beantragt Stadtv. Wolff, den Magistrat zu ersuchen, die Abrechnung über den Bau des Artushofes schon in der nächsten Sitzung vorzulegen. Der Antrag wird angenommen. — 19. In die Commissionen zur Einschätzung der Forensen und juristischen Personen und zur Prüfung der von denselben eingelegten Reklamationen, sowie zur Prüfung der Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßenreinigungskosten werden die Stadtverordneten Cohn, Dorau, Hartmann, Preuß, Dietrich, Rittweger, Uebrick, Hirschberger und Kolinski wiedergewählt. — 20. Die Justizbehörde hat wieder Verhandlungen wegen Räumung des Amtsgerichts aus dem Rathhause und Erbauung eines neuen Amtsgerichts angeknüpft und angefragt, welche Zugeständnisse die städtischen Behörden für den Fall der Räumung zu machen geneigt sind. Referent giebt eine längere Uebersicht über die seit 1887 in dieser Angelegenheit geführten Verhandlungen zwischen der Stadt und dem Justizfiskus. Bekanntlich erbot sich die Stadt vor einigen Jahren, da sie Räume zu Büreauzwecken im Rathhause gebrauchte, zum Bau eines Amtsgerichts auf dem Grabenterrain einen Bauplatz im Werthe von 60 000 Mk unentgeltlich und zu den Baukosten noch einen Zuschuß von 40 000 Mark herzugeben. Doch kam der Vertrag mit dem Justizminister nicht zu Stande und die Stadt mußte den großen Rathhaussaal zu Büreauräumen umbauen. Dies erforderte einen Kostenaufwand von 30 000 Mk. Jetzt will der Magistrat außer einem Bauplatze noch einen Zuschuß von 10 000 Mk. gewähren. Der Ausschuß ist nur für Hergabe eines Bauplatzes. In demselben Sinne sprechen sich die Stadtverordneten Tilk, Wolff und Dietrich aus. Bürgermeister Stachowitz befürchtet, daß es dann zu einem Neubau des Amtsgerichts nicht kommen werde. Stadtv. Feyerabend giebt der Befürchtung Ausdruck, daß im Falle der Räumung des Amtsgerichts Anschläge zum Ausbau derselben gemacht werden könnten, welche nach den Erfahrungen der letzten Jahre wieder ganz erheblich mehr kosten würde, als vorgesehen. Oberbürgermeister Dr. Kohli bedauert, daß der Stadtbaurath nicht anwesend sei, um hierauf die eingehende Antwort zu ertheilen. Schließlich wird der Ausschußantrag angenommen. — 21. Für die einzurichtende Wasserleitungs- und Kanalisationskasse, welche zweckmäßigerweise mit der Kasse der Gasanstalt verbunden werden soll, fehlt ein Kassenlokal. Zu dem Zwecke beantragt der Magistrat, das Rathhausgewölbe dem Kaufmann Willamowski vom 1. April 1895 zu kündigen, um darin die Kasse einzurichten. Der Ausschuß hat dies aber abgelehnt. Stadtv. Lambeck unterstützt den Ausschußantrag, da das Gewölbe sich gar nicht zum Kassenlokal eignet. Auch die Stadtv. Uebrick, Wolff, Kriewes und Tilk bekämpfen den Magistratsantrag. Es wird hervorgehoben, daß durch bald eintretende Verkleinerung des Stadtbauamtes wohl anderweitig ein Raum zu beschaffen sein dürfte. Der Antrag des Magistrats wird sodann einstimmig abgelehnt. — 22. Für 5 Vollziehungsbeamte wird eine Extravergütung von je 30 Mk. bewilligt. — Schluß der Sitzung um 5½ Uhr.

×-× **Kürschners Lexikon.** Nachdem wir den Preis von Kürschners Universal Konversations-Lexikon von vornherein auf nur 3 Mark normirt haben, bietet auch der „Graudenzer Gesellige“ seinerseits das Lexikon ohne den bisher erhobenen Zuschlag an. Wir nehmen nur deshalb hiervon Notiz, weil genanntes Blatt sich so aufspielte, als ob Kürschners Lexikon nur durch den Geselligen und dessen Vertriebsstellen zu haben sei, während es in Wirklichkeit von fast jeder Zeitungs-Expedition und Buchhandlung zu beziehen ist.

‡ **Krieger-Verein.** Im Saale des Viktoria Gartens soll Sonntag den 23. d. Mts. Abends 7 Uhr eine Weihnachtsbescheerung für die Kinder und hilfsbedürftiger Kameraden stattfinden. Im Interesse der guten Sache wäre eine recht rege Betheiligung erwünscht.

— **Der Thorner Lehrerverein** hatte am 15. Dezember im Vereinslokal eine Sitzung. Herr Kramer hielt einen Vortrag über „die Pädagogik im Talmud.“ Durch zahlreiche Citate wies der Vortragende nach, daß im Talmud pädagogische Grundsätze enthalten sind, die noch gelten, ja wohl Werth für alle Zeiten haben werden. — Nächste Sitzung findet am 5. Januar 1895 statt.

§ **Postalisches.** Sonntag den 23. Dezember sind die Postschalter wie an Werktagen geöffnet, desgleichen findet die Packetbestellung und die Landbestellung wie an Wochentagen statt. Dagegen die Brief- und Geldbestellung wie sonst an Sonntagen. Am ersten Weihnachtsfeiertage sind die Packetausgabeschalter wie an Werktagen geöffnet. Am 2. Weihnachtsfeiertage erfolgt die Landbriefbestellung wie an Werktagen.

„Gewiß“, sagte die Matrone. Ich fragte nur, weil ich glaubte, daß so junge geübte Augen wie die Ihrigen vielleicht mit einem einzigen Blick mehr ergründen, als meine alten in wochenlanger Prüfung!“ Es ist ein seltsames Wesen, Herr Doktor; Sie haben ganz recht. Und den Schlüssel zu dieser jungen Seele haben wir Beide nicht.“

„Wer ist denn das Mädchen? Sie sprachen von einer Ueberraschung für Fred“.

„Sie werden ungläubich den Kopf schütteln, wenn ich Ihnen sage, daß ich von dem Kinde, welches ich zu mir genommen und heute schon so lieb habe, als wäre es mein eigen, kaum mehr weiß, als den Namen und daß es verwaist ist.

„Und wie heißt das Kind?“ Asmus fragte nur, um einen Moment Zeit zur Herstellung seines seelischen Gleichgewichts zu gewinnen, welches das Mädchen in einer, ihm unerklärlichen Intensivität beeinflußt. Er wußte, wer dieses Mädchen war. Es konnte Niemand anders sein, als der Schützling Freds, die Schwester jener — —. Er dachte das schlimme Wort nicht zu Ende und er empörte sich über sich selbst, daß es ihm überhaupt in den Sinn kam.

„Ihr Name ist Hohentwiel, Helene Hohentwiel. Ein „von“ oder ein sonstiges Adelsprädikat ist noch dabei. Ich habe mich nicht darum bekümmert, weil mir von vornherein Wichtigeres unklar blieb. Doch lassen Sie sich erzählen. Zwei Tage nach dem unglückseligen Ereigniß mit unserm Johannson rüste ich mich nachmittags zum Ausgehen. Ich wollte nach Berlin, um im Krankenhause vorzufragen. Da klingelt es draußen und wenige Augenblicke später tritt das Kind ins Zimmer. Ich erkannte es sofort; es war dasselbe, welches Fred einmal durchnäßt und fiebernd vor unserer Thür gefunden und, da es schon spät war, für eine Nacht bei mir untergebracht hatte. Ich möchte den Herrn Doktor sprechen, sagt es schüchtern und hängt dabei mit seinen merkwürdigen Augen so angsterfüllt an meinen Lippen, daß ich die Wahrheit nicht herausbringe und möglichst harmlos antwortete: Der Herr Doktor ist krank, wünschest Du etwas von ihm? Statt aller Antwort bricht das Mädchen in die Knie, schlägt die Hände vor das Gesicht und weint, daß es einen Stein erbarmt hätte. Ich hob das Kind auf, nahm ihm Hut und Mantel ab und versuchte, es zu trösten. Ein schwierig Unternehmen, Herr Doktor, wenn einem selbst unaufhörlich die Thränen über beide Wangen laufen und man vor Schluchzen keine paar Worte zusammenhängend herausbringt. So saßen wir denn, das Kind und ich, hier auf dem Sopha, hielten uns umschlungen und weinten, eins immer herzbrechender wie das andere“.

(Fortsetzung folgt.)

Vor dem Feste.

(Nachdruck verboten).

Winters Anfang und Beginn der Ferien fallen diesmal so ungefähr zusammen. Was wir vom Winter zu erwarten haben, das ist in diesem Jahre noch nicht so recht klar, denn die angekündigte nordpolartige Kälte läßt auf sich doch noch warten. Wenn Winters Anfang — nach dem Kalender — uns nun auch erst die eigentlichen Glanzleistungen des gestrengen Herrn in Aussicht stellt, so haben wir doch nun auch schon ein gutes Stück der ungemüthlichen Zeit hinter uns. Wie lange währt es noch, und wir haben das neue Jahr, von dessen Höhe doch schon eine Aussicht auf andere hoffentlich recht gedeihliche und segensreiche Tage möglich ist. Gebrauchen kann sie ja alle Welt! Wissen wir also nun auch nicht genau, was uns vom Winter bescheert werden wird, was die Jugend von den Weihnachtsferien sich erhofft, das weiß sie ganz sicher: Einen glänzenden Weihnachtsbaum mit prächtigen Lichtern, vielen Geschenken, Kuchen, Nüssen, Aepfeln u. s. w. Der Wunschzettel der Kleinen wird zu Weihnachten in der Regel ebenso groß, wie Augen und Magen, und man weiß ja, wie es nach zu üppig verlebtem Feste zu ergehen pflegt. Der Weihnachtsmann hat auch trotz seines bärbeißigen Aussehens fast ein ebenso gutes Herz, wie die Frau Mutter, jener bringt die meisten erwünschten Geschenke, und diese giebt den Schlüssel zur Kuchenkammer immer wieder aus der Tasche, um nur endlich einmal Ruhe zu haben. Denn schlimme Tage der Ungeduld sind es vom Schulschluß bis zum Weihnachtsabend und alle Ermahnungen nützen da wenig, Ruhe zu halten. Der einzige Ableiter ist in der Regel noch ein tüchtiger Schneefall, beim Schneemannbauen und Schneeballen vergeht doch die Zeit wenigstens einigermaßen. Die ungeduldige Freude oder freudige Ungeduld schimmert freilich nicht überall ins Hauswesen hinein; hier ist's Mütterlein bettlägerig, dort der Ernährer ohne Verdienst und Thätigkeit, oder Krankheitsfälle in den letzten Monaten haben alle Ersparnisse verzehrt. Da giebt es denn trübe, ganz außerordentlich trübe Stunden, und sehr schmerzlich ist es, die Freude dann zu entbehren, wenn allen die Freude lacht. Nun kommen die Tage, wo in dunklen, unbelauschten Abendstunden die Mildthätigkeit sich regen kann, wo stiller warmherziger Hilfe heißer Dank zu Theil wird. Und wer es gut mit der Jugend meint, der lehre auch die Jugend schon hineinblicken in das Elend und in die Armuth unserer Tage, damit sie sich stärke und kräftige in der Zufriedenheit und Genügsamkeit. Einen Wunsch kann man wohl zum Feste vor allen Dingen noch aussprechen, denn es möchte nicht gerade in den Feiertagen ein überreicher Schneesegen bescheert werden. Im vorigen Winter sind uns im allgemeinen die argen und lästigen Verkehrsstockungen durch Schneewehen erspart geblieben, und es wäre nicht schön, wenn nun gerade in diesem Winter nachgeholt werden sollte zu Weihnachten, was im vorigen versäumt ist. Sonst ist es nun still geworden zum schönsten Fest des Jahres in den deutschen Landen, so daß wir hoffen mögen, wirklich ein fröhliches, seliges Weihnachtsfest im Kreise unserer Lieben feiern zu können.

** Das große Loos* der Schneidemühler Lotterie ist, wie bekannt, einem Eisenbahn-Assistenten F. in Halle zugefallen. Wie man der „B. V." mittheilt, fanden sich bei dem Gewinner am Sonnabend zwei Herren aus Berlin ein und stellten sich als die Vertreter einer Lotteriefirma vor. Die Fremden erklärten sich bereit, Herrn F. den Hauptgewinn sofort baar auszuzahlen, falls sich der Beamte 3000 Mark abziehen lassen wolle! Obwohl nach dem Lotterieplan der Gewinn erst nach Ablauf von vier Wochen zahlbar ist, verzichtete doch der Beamte auf die Offerte, auch dann noch, als die Herren sich schließlich mit einem Abzuge von 2000 Mk begnügen wollten.

— **Czeslaw Czynski vor dem Schwurgericht in München.** Die Hauptzeugin Baronin Zedlitz sagte heute aus, ihr Vater und ihr Bruder hätten sie derart behandelt, daß sie hätte wahnsinnig werden können und sie sei hauptsächlich deswegen zu Czynski gegangen, um von ihm als Somnambule zu erfahren, ob sie den Schutz des Königs gegen die Bedrohungen ihres Vaters in Anspruch nehmen könnte. Der falsche Priester, Zeuge Wartalsky, erklärte heute, er habe aus einer Unterredung mit dem Angeklagten die Absicht gewonnen, es handle sich um eine Scheintrauung Czynskis mit einer adligen Dame, welche damit einverstanden sei, deshalb habe er sich entschlossen, die Rolle des Pastors zu übernehmen. Die Baronesse Zedlitz konstatirt dagegen, daß Wartalsky ihr auf sein Ehrenwort versichert habe, die Trauung sei giltig, und was Gott zusammengefügt habe, dürften die Menschen nicht scheiden, was Wartalsky entschieden bestreitet. Er behauptet, daß er die Zeugin aufmerksam gemacht habe, daß die Giltigkeit der Ehe von einer Civil-Trauung abhänge. Die Verhandlung dürfte morgen ihren Abschluß finden.

=: **Fabrik-Krankenkasse.** Die Ziegeleibesitzer Plehwe und Kriewes zu Antoniewo und Louis Lewin und Wiebusch zu Rudack haben für ihre in ihren Ziegeleien beschäftigten versicherungspflichtigen Personen, welche der gemeinsamen Gemeindekrankenversicherung des Kreises Thorn angehören eigene Fabrikkrankenkassen gebildet, welche mit dem 1. Januar k. Js. in Kraft treten.

* **Russischer Gänsetransport nach Berlin.** Der Transport von Gänsen aus Rußland, die an Ort und Stelle mit 1 Mark bis 1½ Mk. pro Stück bezahlt werden, nach der Reichshauptstadt hat in dieser Saison etwa eine halbe Million Stück betragen; was über Berlin weiter gegangen ist, ist dabei nicht mit in Berechnung gezogen worden.

§§ **Wegeaufbesserung.** Der Weg, welcher von Stewken bis zur Thorner-Ottloczyner Eisenbahn aus Kreismitteln festgelegt ist, wird nun auch in der Verlängerung bis zur Grenze von Gut Czernewitz von der königl. Fortifikation mit einer Bauhülfe aus dem Kreiswegebaufonds festlegt. Der Weg im Gutsbezirk Czernewitz ist bereits vor einigen Jahren gut befestigt. Diese Straße führt von Thorn nach Ottloczyn. Die Gemeinden Ottloczyn und Ottloczynnek haben ihren Wegeantheil gleichfalls mit Kreisbeihülfe ausgebaut, so daß jetzt eine feste Straße von Thorn nach Ottloczyn führt.

=§= **Ziegelei-Restaurant-Verpachtung.** Bei der heutigen Bietung auf das Ziegelei-Restaurant waren 12 Pachtlustige erschienen. Das Meistgebot hatte Bierbrauereibesitzer Engel mit 2950 Mk. und Restaurateur Kleinschmidt-Culm mit 2920 Mk. abgegeben.

† **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung führte Herr Landgerichts-Direktor Worzewski den Vorsitz. Als Beisitzender fungirten die Herren Landgerichtsräthe Schultz I, von Kleinsorgen, Kah und Landrichter Hirschberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. Gegen die Anklage der Bigamie hatten sich der Arbeiter Ludwig Zielinski und dessen Ehefrau Anna geb. Olszewska aus Friederikenhof zu verantworten Der Arbeiter Majewski, welcher sich in Polen aufhielt und daselbst verheirathet war, lernte bei seiner Anwesenheit diesseits der Grenze die Zweitangeklagte kennen und band mit dieser ein Liebesverhältniß an, das zur Eheschließung zwischen beiden führte. Nach der Eheschließung erfuhr die Zweitangeklagte, daß Majewski bereits in Polen geheirathet hätte und seine Ehefrau dortselbst gelassen habe. Dies war ihr Grund genug, um das Verhältniß mit Majewski zu lösen. Majewski ging nach Polen wieder zurück, während die Zweitangeklagte ein anderweites Liebesverhältniß mit dem Erstangeklagten Zielinski schloß. Auch dieses Verhältniß führte zur Eheschließung, obgleich das Ehebündniß der Zweitangeklagten mit Majewski noch nicht gelöst war. Durch diese Verheirathung sollen sich die Angeklagten der Bigamie schuldig gemacht haben. Sie erklärten, nicht schuldig zu sein und behaupteten, daß sie vor ihrer Verheirathung nach Polen zum Majewski gefahren seien und sich mit ihm die Gegenwart des Woyt aus einandergesetzt hätten. Der Woyt hatte ihnen ein Schriftstück ausgefertigt und erklärt, daß sie sich nunmehr verheirathen könnten. Dieses Schriftstück hätten sie bei der Eheschließung dem Pfarrer und dem Standesbeamten vorgezeigt. Der Gerichtshof hielt die Angeklagten für überführt, und verurtheilte einen jeden von ihnen zu 6 Monaten Gefängniß. — Alsdann erschien der Arbeiter Ignatz Penger ohne festen Wohnsitz auf der Anklagebank. Er war des schweren Diebstahls und des versuchten schweren Diebstahls bezüchtigt. Die erstere Strafthat hatte er auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ausgeführt, indem er einen Reisenden seine Reisebündel weggenommen hatte. Des versuchten Diebstahls hatte er sich an dem Eigenthume des Händlers Stanislaus Berchulski aus Schönhagen im Ferrari'schen Gaststalle zu Podgorz schuldig gemacht. Berchulski hatte sich dortselbst hingelegt um zu nächtigen. Der Angeklagte trat an heran, betastete ihn am ganzen Körper in dem Glauben, daß Berchulski schlafe und in der Absicht, ihn zu bestehlen. In der Hosentasche des Berchulski fühlte er dessen Geldbörse. Er zog sein Messer hervor und versuchte sich durch Zerschneiden der Beinkleider in den Besitz der Börse zu setzen. Während er hierbei beschäftigt war, zog Berchulski der nicht schlief, sondern sich nur anscheinend schlafend verhalten hatte, einen Revolver und gab aus demselben einen Schuß ab, worauf Angeklagter eiligst davonlief. Er wurde jedoch vom Berchulski ergriffen und zur Haft gebracht. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Es wurden ferner bestraft: Der Arbeiter Andreas Chmielewski, aus Ostaszewo wegen Beleidigung in 2 Fällen, qualifizirten Hausfriedensbruchs und gefährlicher Körperletzung mit 7 Monat Gefängniß, der Schuhmacher Wlaclaw Kitowski aus Thorn wegen gefährlicher Körperletzung mit 6 Monaten Gefängniß und der Arbeiter Johann Jabs aus Schönwalde wegen intellektueller Urkundenfälschung mit 1 Woche Gefängniß. Der Besitzer und Gastwirth Pankratz aus Borowno wurde von der Anklage des fahrlässigen Meineides freigesprochen.

—§ **Schweinemarkt.** Auf dem heutigen Markte ware 183 Schweine aufgetrieben und wurden für fette 36—38 Mk., für magere 30—33 Mark pro Centner Lebendgewicht gezahlt.

** **Gefunden.** Ein Bund Schlüssel am Postgebäude. Näheres im Polizei-Sekretariat.

† **Polizeibericht.** Fünf Arrestanten wurden in Haft gebracht

— **Von der Weichsel und Nogat.** Der Wasserstand beträgt heute 0,20 Meter unter Null. Das Eis treibt an dem rechtsseitigen Ufer in größeren Schollen. — Das Grundeistreiben auf der Weichsel dauert unverändert fort; zwischen den Buhnen und auf den Sandbänken haben sich die Schollen schon festgesetzt. — In der Danziger Weichsel ist das Eis heute streckenweise zum Stehen gekommen. Aus Aschenkrug wird Eisgang gemeldet. Die Eisbrechdampfer sind heute unter Führung des Herrn Regierungsbaumeisters Warzinowski in Thätigkeit getreten, um den unteren Stromlauf für den Eisabzug frei zu machen. Bei Bohnsack wird der Fährbetrieb durch Schleppdampfer bewirkt. In Marienwerder: Weichseltrajekt bei Tage mittels Dampfers und Spitzprahms für leichte Fuhrwerke und Päckereien jeder Art; bei Nacht unterbrochen. — Das Nogateis ist bei Marienburg in der Nacht zu gestern, bei einem Wasserstande von 1,40 Meter, dicht gedrängt zum Stehen gekommen. Von der Einlager Fähre bis Zeyer befindet sich eine Grundeisstopfung; oberhalb der Stopfung bis Sommerort ist die Nogat eisfrei.

⊙ **Mocker,** 20. Dezember. Am Freitag Nachmittag 6 Uhr findet für die evangel Gemeinde ein liturgischer Weihnachts-Gottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors statt. Herr Prediger Pfefferkorn leitet die Feier.

Eigene Drahtnachrichten
der „Thorner Zeitung."

Hannover, 26. Dezember (Eing. 2 Uhr 42 Min.). Der Kardinalpunkt im Leußprozeß, ob Angeklagter mit Frau Dr. Schnutz intimen Umgang gepflogen, soll eben von dieser eingeräumt sein. Damit ist das Schicksal Leuß, besiegelt.

Hannover, 20. Dezember (Eing. 3 Uhr 15 Min.). Nachdem Frau Dr. Schnutz ein Geständniß abgelegt, wurde Leuß zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Berlin, 19. Dezember. Der italienische Deputirte Giolitti ist aus Rom bereits hier eingetroffen und bei seinem Schwiegersohn in Charlottenburg abgestiegen. Wie wir hören, hat sich Herr Giolitti geweigert, einigen Korrespondenten hiesiger und auswärtiger Blätter, die bei ihm vorsprachen, irgendwelche Mittheilungen zu machen.

London, 19. Dezember. Nach Meldungen aus Konstantinopel leidet der Sultan an acuter Neuralgie. Der Zustand ist besorgnißerregend.

Für die Redaktion verantwortlich i. V.: M. Lambeck, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. Dezember 1894:

um 8 Uhr Morgens über Null 0,20 Meter. unter Null Meter.

Lufttemperatur: 0 Grad Celsius.
Barometerstand: 27 Zoll 9 Strich.
Bewölkung: bewölkt.
Windrichtung: Südost, schwach.
Bemerkungen: schwaches Eistreiben.

Handelsnachrichten.

Thorn, 20. Dezember.

Wetter Thauwettter.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen sehr matt bei kleinem Angebot 125 pfd. hell 125 Mk. 125 pfd. hell 126 Mk. 131|3 dto. 127|8. Mk. insekte Sorten schwer verkäuflich.

Roggen matt 121|2 pfd. 106 Mk. 122|4 pfd. 107 Mk.

Gerste feine milde Qualität beachtet, andere schwer verkäuflich. Brauw. 121|6 Mk. feinste über Notiz.

Erbsen Futterw. flau 96|97 Mk.

Hafer flau gute Waare 100|3 Mk. geringe Qualität schwer verkäuflich.

Lupinen trockene blaue 62|4 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 20. Dezember.

Tendenz der Fondsbörse: ziemlich fest.		20. 12. 94.	19. 12. 94
	Russische Banknoten p. Cassa.	220,20	220,35
	Wechsel auf Warschau kurz	219,70	219,65
	Preußische 3 proc. Consols	95,60	95,40
	Preußische 3½ proc. Consols	104,20	104,20
	Preußische 4 proc. Consols	105,80	105,75
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc	—,—	—,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe.	66,80	66,90
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	101,50	101,40
	Disconto Commandit Antheile.	207,90	207,10
	Oesterreichische Banknoten.	164,15	164,05
Weizen:	Dezember.	135,—	131,50
	Mai	139,25	138,25
	loco. in New-York	60,7/8	60,3/8
Roggen:	loco.	114,—	114,—
	Dezember.	114,—	113,75
	Mai	118,—	117,50
	Juni	118,50	118,25
Rüböl:	Dezember	43,20	43,20
	Mai	43,70	43,70
Spiritus:	50er loco.	51,90	52,10
	70er loco	32,30	32,60
	70er Dezember	36,90	37,10
	70er Mai.	38,—	38,20

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombarzinsfuß resp. 4½ pCt.

Bekanntmachung.

Die

Fleischlieferung

vom 1. Januar bis Ende März k. Js. ist zu vergeben. Angebote hierauf sind bis zum **27. d. Mts.** Strobandstraße Nr. 11 II Treppen abzugeben. (5157)

Menage-Kommission
des 3. Bataillons Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Bekanntmachung.

An den bevorstehenden beiden Weihnachtsfeiertagen wird in sämmtlichen Kirchen hier nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste die bisher übliche Kollekte für das städtische Waisenhaus abgehalten werden.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß an jeder Kirchenthür Waisenhauszöglinge mit Almosenbüchsen zum Empfang der Gaben bereit stehen werden.

Thorn, den 17. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Weihnachtsfeier findet am 24. d. Mts. statt:

a) **im Wilhelm-Augusta-Stift** Nachmittags 3¼ Uhr
b) **im Waisenhause** Nachmittags 4 Uhr,
c) **im Kinderheim** Nachmittags 4½ Uhr.

Zur Theilnahme daran werden alle Wohlthäter und Freunde der Anstalten hierdurch ergebenst eingeladen. [5165]

Thorn, den 18. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung

Freitag, den 21. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts für Rechnung, den es angeht,

10 Tonnen gute Matjes-Heringe

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (5156)

Thorn, den 19. Dezember 1894.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

ff. Sauerkohl,
geschälte Victoria-Erbsen,
sehr schöne Gurken
bei
Heinrich Netz.

Freiwillige

Versteigerung.

Freitag, d. 21. Dezember cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

einen größeren Posten Roth- und Ungarwein, Cognac, Rum, Cigarren und verschiedene Wollsachen, sowie 5 Säcke Wallnüsse und 1 Instrument (Flügel)

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (5160)

Thorn, den 19. Dezember 1894.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, 21. Dezember 1894,
Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst

1 offenen Spazierwagen, 1 Sopha mit grau geblümten Bezuge, 1 großen Spiegel mit Spiegelspind

zwangsweise versteigern. (5162)

Thorn, den 20. Dezember 1894.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 21. Dezember cr.,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich vor dem Gemeinde-Amt in Mocker

280 Flaschen Rothwein, sowie 100 Flaschen Portwein

zwangsweise versteigern. (5161

Thorn, den 20. Dezember 1894.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 22. Dezember,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich in Mocker Lindenstraße 31

4 complette zweispännige Kutschpferdegeschirre sowie 4 dito Arbeitsgeschirre

zwangsweise versteigern. (5163

Thorn, den 20. Dezember 1894.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Wirklich gute Nüsse
zu soliden Preisen empfiehlt
A. Kirmes, Gerberstraße 31.

Dampf-Caffee's

für den geläuterten Geschmack.

Keine mit Zuckerüberzug oder ähnlichen Substanzen manipulirten, sondern

täglich frisch gerösteter Caffee's,

die durch sorgfältige Auswahl und auf den Geschmack geprüfter Sorten zusammengestellt sind, gebe von heute zu folgenden Preisen ab.

Volks-Caffee	per Pfd. Mk.	**1,20.**
Familien-Caffee	„ „ „	**1,30.**
Holländ.-Mischung II.	„ „ „	**1,40.**
dto. dto. I.	„ „ „	**1,50.**
Carlsbader dto.	„ „ „	**1,60.**
Wiener dto. II.	„ „ „	**1,80.**
dto. dto. I.	„ „ „	**2,00.**
Extrafeine Kronen-Mischung	„ „ „	**2,20.**

Sämmtliche Sorten Roh-Caffee's auch Mischungen per Pfd. von 1,05 Mk. an bis zu den hochfeinsten Menados empfiehlt gleichfalls **zu herabgesetzten Preisen.** [5168]

Die erste Wiener Caffee-Rösterei und Roh-Caffee-Lagerei
Neustädt. Markt No. 11.
Inh.: Ed. Raschkowski.

Chocoladen,
Suchard'sche und deutsche,
der bekanntesten Fabriken,
Praliné's,
Plätzchen,
feine Pulver,
Cacaopulver,
Desserts,
Figuren,
Baumbehang,
Cartons,
Chocoladenpuppen,
garnirte Körbchen,
feinste
Schweizer Rocks u. Drops
gefüllte Bonbons
in reichster Auswahl
empfiehlt (5001)
J. G. Adolph.

Große ausgesuchte
Marzipan-Mandeln,
ff. Puderzucker,
hochfeine Succade,
sizil. Lambertsnüsse,
neue Wallnüsse
empfiehlt
Heinrich Netz.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle
feinste Tafel-Liqueure
wie
La Prünelle,
Crême de Thé etc.,
vorzügl. Punschessenzen
Kaiser-
Burgunder-
Rothwein-
Portwein.
Ananas-
Punsch
Havana-, Hamburger- u. Bremer-Cigarren
aus den ersten Fabriken.
Eduard Lissner,
Culmerstraße 2.

Tannenbaum-Biscuits
u. feine Cakes
aus den renommirtesten Fabriken,
einfache Sorten u. feinste Mischungen
von 1,20—2,40 per Pfd.
empfiehlt
J. G. Adolph.

Herren-Unterkleider
in **Wolle, Baumwolle** u. **Macco**
System Prof. Jaeger
u. **zweiseitige Tricotwäsche**
u **Herren-Socken**
empfiehlt die **Tuchhandlung**
Carl Mallon,
Thorn, Altstädt. Markt 23.

Stilvolle Laubsäge-, Schnitz-, Kerbschnitt-, Holzbrand- und Holzmalerei-Vorlagen,
Preiskourante mit 1200 Illustrationen, auch über Werkzeug und Materialien, 30 Pfennig Briefmarken.
Mey & Widmayer i. München.

Oeffentl. Dank.

Meine Frau litt seit 4 Monaten an einem schlimmen Fuße. Hierzu gesellt sich noch die Blattrose, so daß sie längere Zeit nicht gehen konnte und noch dazu mehr als eine Woche im Bette liegen mußte. Trotzdem wir alle möglichen Arzneien und Mittel anwendeten, blieb es wie es war. Schließlich wandten wir uns an Herrn Dr. med. Volbeding, homöop. Arzt in Düsseldorf, welcher meine Frau in der kurzen Frist von 2 Wochen vollständig wieder herstellte.

Dies bezeugt mit dem innigsten Dank.

Wilh. Herms.
Drüsedau b. Seehausen, Altm.

Ein **fast neuer**
Spazierschlitten
steht zum Verkauf bei (5141)
Bernhard Adam,
Baderstraße.

Eine Wohnung bestehend aus 3 Zim., Entree und Zubehör **Koppernikusstr. 35** vom 1. April 1895 zu vermiethen.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 21. Dezember 1894:

Evang. luth. Kirche.

Abends 6½ Uhr: Bibelstunde.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.

Abends 6 Uhr:
Liturgischer Weihnachtsgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 3¾ Uhr.

Grosser Umsatz.
Kleiner Nutzen.

Feste Preise.
Baar-Verkauf.

H. Gottfeldt,

Segler-Strasse.

Täglich neuer Waaren-Eingang.
Anzug- und Paletotstoffe,
graue und schwarze Tuche
1,10, 1,20, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4, 5, 6 bis 10 Mark.

Bekannt billigste Einkaufsquelle

für Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung Manufactur und Modewaaren.

Anfertigung nach Maass: Anzüge, Paletots etc. 12, 15, 18, 21, 24, 27, 31 etc. etc.

Kleiderstoffe 20, 23, 25, 27 Pfennig. | **Kleiderstoffe** 30, 34, 38, 42 Pfennig. | **Kleiderstoffe** 44, 47, 52, 58 Pfennig. | **Kleiderstoffe** 62, 65, 68, 72 Pfennig. | **Kleiderstoffe** 74, 79, 83, 86 Pfennig. | **Kleiderstoffe** von 89 Pfg. bis 1,75 Mk.

Herren-Anzüge 8,50, 9,40, 10, 10,50, 11. | **Herren-Anzüge** 11,75, 12,50, 13,50, 14. | **Herren-Anzüge** 15, 16, 17,50. | **Herren-Anzüge** 18, 18,50, 19, 20, 21. | **Herren-Anzüge** von 22 bis 34 Mark etc.

Knaben-Anzüge 1,75, 1,90, 2, 2,20. | **Knaben-Anzüge** 2,50, 2,75, 3, 3,25. | **Knaben-Anzüge** 3,40, 3,75, 3,90, 4,20. | **Knaben-Anzüge** 4,50, 4,75, 5, 5,40. | **Knaben Anzüge** 5,60, 5,90, 6,50, 7. | **Knaben-Anzüge** 7,50, 7,90, 8,25, 8,50 etc.

Winter-Paletots 4,50, 5,50, 6, 6,75, 7. | **Winter-Paletots** 7,50, 7,90, 8,50, 8,90. | **Winter-Paletots** 9,50, 9,75, 10, 10,75. | **Winter-Paletots** 11, 12, 12,75, 13,50. | **Winter-Paletots** 14, 15, 16,50, 17,75. | **Winter-Paletots** 18 bis 35 Mark etc. | **Winter-Jaquetts** 4, 4,50, 5, 6.

Winter-Joppen 6,50, 7, 7,75, 8. | **Reit-Jaquetts** 9,50, 10, 10,50, 11, 12. | **Patent-Joppen** ohne Naht imprägnirt. | **Jagd-Joppen** 10, 11, 12, 13, 15. | **Sport-Joppen** 17, 18, 20, 21; 23. | **Schlafröcke** 7, 7,50, 8, 9, 10—24 Mark.

Reiseröcke 11, 12, 13,50, 15, 17—30. | Graue Pellerinen-Mäntel 5, 6, 7,50, 8, 9, 11—30. | Damen-Jaquetts 4—20 M. Mädchen- „ 2—9 Mark. | Damen-Mäntel und Räder 10, 11, 12, 13,50—24 Mk. | Muffen schwarz und coleurt 70, 80 Pf. bis 6 Mark. | **Gardinen** 16, 18, 20, 25, 30—150 Pf. | **Teppiche** 2, 2,50, 3, 4, 6, 8—22 M.

Vorleger 50, 60, 100, 150 Pfennig. | **Läufer** 10, 18, 20, 25, 27—70 | **Portieren** 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50—7. | **Tischdecken** 0,50, 0,60, 0,95, 1—7 Mk. | **Bettdecken** 0,75, 0,90, 1, 1,50, 2—4. | **Tricot-Taillen** 1, 1,20, 1,50, 2, 2,50—4,50.

Schürzen 50, 75, 82, 97, 105 Pfg. | **Taschentücher** 3, 5, 7, 9, 15 Pfg. etc. | **Wollhemden, Hosen** 0,60, 0,75, 0,85—4,50 Mk. | **Unterröcke** 70, 80, 95, 110—160 Pfg. | Tücher in Wolle und Seide 17, 20, 30 Pfg., 2,50=12 M. | Steppdecken türkisch, braun, roth, blau 2c., 2,20—9 M. | **Jagdwesten** 1,50, 1,70, 1,90, 2—7 Mk.

Flanell-Röcke 1,50, 1,75, 2, 2,50—4 M. | **Handtücher** 20, 22, 25, 30, 40—70 Pf. | **Schlesisch Leinen** 18, 20, 22, 25, 30—60 Pf. | **Hemdentuch, Linon** 18, 20, 22, 25, 30 Pf. etc. | Bettdamast weiß und couleurt 40, 50, 60—80 Pf. | **Battist-Roben** 4, 5, 6, 6,50, 7,50—10 M.

Sehr zu empfehlen ist es, recht oft zu kaufen im Waarenhaus bei

H. Gottfeldt, Segler-Straße.

Sonntags bis 6 Uhr geöffnet.

Nähmaschinen,

deutsches Fabrikat I. Ranges hält auf Lager u. offerirt unter 3jähriger Garantie frei Haus u. Unterricht.

Hocharmige Singer

zum Preise von Mk. **50,** 60, 70, 75
Ringschiff, Schwingschiff, Wheler & Wilson-Maschinen
zu billigsten Preisen.
Theilzahlungen von 6 M. monatl. an.

Oskar Klammer,
(5131) Brombergerstr. 84.

Louis Joseph, Uhrmacher,
Thorn, Seglerstr. 29.

Silb. Cyl.-Rem.-Uhren f. Damen u. Herren 14, 15, 16 Mk.
Silb. Cyl.-Rem.-Uhren, 10 Rubis, 2 silberne Deckel, 16, 18, 20 Mk.
Gold. Damen-Rem.-Uhren, pr. Werke, 10 Rubis, 24, 28, 30 Mk.
Gold. Herr.-Rem.-Uhren 15 Rub. 40—180 M.
Silb. Ankre-Uhren 15 Rubis 20, 24, 30 M.
Metall-Uhren mit Schlüssel von 7½ M., Remont. 9 u. 10 M.

Jede Uhr ist in meiner eigenen als zuverlässig bekannten Werkstätte **abgezogen** und regulirt und leiste ich für jede Taschenuhr 3 Jahre schriftl. reelle Garantie.

Großes Lager von Regulateuren unter 5jähriger Garantie von 12—80 Mk.

Wecker, Marke, Adler, bestes deutsches Fabrikat, unter 1jähriger schriftl. Garantie,
Stück 3 Mark.

Goldwaaren, Brillen, Operngläser u. Uhrketten billiger wie jede Concurrenz.
Selbstspielende Musikwerke äußerst billig.
Reparaturen gut und billig.
Bitte auf Firma und Hausnummer genau zu achten.

Seglerstrasse 29.

Plüsch- u. Smyrna-Teppiche
nur bestes Fabrikat
empfiehlt
Gustav Elias.

Burgunder-
Schlummer-
Kaiser-
Arac-
Ananas-

Punsch-Essenzen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

G. Hirschfeld

Culmerstrasse 6. Filiale: Breitestrasse 11.

Wie allgemein bekannt, wird der von mir bisher innegehabte Laden anderweitig vermiethet. Da am hiesigen Platze ein geeignetes Geschäftslokal nicht zu haben ist, bin ich gezwungen Thorn zu verlassen. Um mein Lager möglichst schnell zu räumen eröffne ich

wegen Aufgabe meines Geschäfts
einen
reellen Ausverkauf
zu
unübertroffen billigen Preisen.

Ich verkaufe:
Strickwolle 16er Prima Zollpfd. M. 1,90
dto. 18er „ „ M. 2,40
Damencamisols 50, 75 und 90 Pfg.
Damen-Normalhemden M. 1, 1,35, 2
Damenbeinkleider M. 1, 1,25, 1,50, 2
Herren-Normalhemden M. 0,90, 1,10, 1,50, 2, 2,50, 3
Herrencamisols M. 0,75, 0,90, 1,00
Herrenbeinkleider M. 0,50, 0,90, 1,25, 1,50, 2, 2,50, 3
Reinwollene Kdstr. 40, 50, 60, 70 Pfg.
dito Damenstr. M. 0,80, 1, 1,25
Wollene Kdr.-Capotten M. 0,50, 0,75, 1
Plüsch Kdr.-Capotten M. 1,25
Wollene Damen-Capotten in Seide M. 1, 1,50
Chenilee Damen-Capotten M. 2
Damen-Muffen M. 1,25, 1,50, 2, 3, 3,75—10,00
Kdr.-Muffen und Garnituren M. 1, 1,25, 1,50
Gestr. woll. Handsch. 25, 30, 35, 40 Pfg.
Tricothandschuhe 40, 50, 60, 75 Pfg.
Herren- und Damen- Waschleder-Handschuhe M. 1
Herren- u. Damen- Glace-Hdsch. M. 1,50
Herren- und Damen- Glace-Handschuhe mit Futter M. 2
Reinleinene Herrenkragen Dtzd. M. 2,75
Kdr.- u. Damen-Manschetten 25, 30 Pfg.
Herren-Chemisetts u. Serviteurs 40 Pfg.
Knaben- „ „ „ 35 Pfg.
Herren-Chemisett und Kragen 45 Pfg.
Herren- und Knaben-Träger 40, 50, 60, 75, 100 Pfg.
Wollene Regenschirme M. 1,50, 1,75, 2
Gloria und seidene Regenschirme M. 1,75, 2, 2,50, 3—6.

Herren- u. Knaben-Cravatten noch erheblich billiger als bisher.

Reinwollene gestr. Unterröcke M. 1,75
Gestrickte Kinder-Anzüge von 50 Pfg.
Wollene uind baumwollene Herren-Socken spottbillg.
Damen-Jupons M. 2, 2,50, 3
Wollene Taillentücher M. 2, 2,50, 3
Reinlein. Handtücher M. 3,50, 4, 4,50, 5
Reinleinene Tischdecken und Servietten gar. fehlerfrei spottbillig.

Ferner einen großen Posten **Gardinen, Läuferstoffe, Bettvorleger, Tricottaillen, Blousen, Hemdentuche, Dowlas, Kinder-Kleidchen, Jäckchen, Röckchen, Haus- und Wirthschaftsschürzen, Herren- Damen- und Kinder-Leibwäsche, Atlasse, Sammete, Mulle, Battiste und Taschentücher.**

Herren-Filzhüte schwarz und coul., steif oder weich, jeder Hut 1.90 Mark.

Herren- Damen- und Kinder-Gummi-Boots laut den im Schaufenster bezeichneten Preisen

Louis Feldmann,
Breitestraße 30. Breitestraße 30.

Sämmtliche
Südfrüchte
in frischer bester Qualität empfiehlt
A. Kirmes,
[5086] Gerberstraße 31.

Meine französischen
Wallnüsse
sind eingetroffen. (5126)
J. G. Adolph.

---

1 möbl. Zim. u. Kab. f. 1 od. 2 Herren m. auch ohne Pension **Bäckerstr. 11,** pt.

Malkasten
und
Malvorlagen,
Tuschkasten, Malstifte,
in reichster Auswahl bei
E. F. Schwartz.

Braunsberger

Bockbier
in Flaschen u. Gebinden
empfiehlt **W. Tadrowski.**

---

ff. Berl. Weissbier
literweise und auch Flaschenbier von
Freitag täglich bis zum Fest bei
A. Zippan,
Heiligegeiststraße 19.

Echten
Burgunder Punsch
empfiehlt
M. H. Olszewski.

Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt No. 23,
Tuchhandlung
liefert **nach Maass** feine
Herrengarderoben
aus besten deutschen und ausländischen Stoffen.

5000 Festcravatten
in neuesten Façons
empfiehlt
J. Klar,
Leinen- und Wäsche-Bazar,
Elisabethstraße 15.

Feinste Spielhagen'sche farbige
Salon-Kerzen,
Motard'sche Prima-Kronen, 35 und 30 Pf. per Pack.
Tertia Stearin,
gerippte Paraffin, 30 Pf. per Pack.
Tannenbaum-Lichte,
empfiehlt (5003)
J. G. Adolph.

Krieger- **Verein**
(5164)
Sonntag, den 23. d. Mts.,
Abends 7 Uhr
im Saale des Viktoria-Gartens
Weihnachts bescheerung
für die Kinder des Vereins- und hilfsbedürftiger Kameraden.
Gönner u. Freunde des Vereins sind zu dieser Feier freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Schützenhaus.
Heute:
Anstich von Pfungstädter
Bockale.

Heute Donnerstag, den 20. d. Mts.:
Frei-Concert,
Flacki und Zrazy,
wozu ergebenst einladet
H. Schiefelbein, Neustädt. Markt 5.

---

ff. Schweizer-Käse
à Pfd. 60 Pf.
bei **J. Riess**
Freitag auf dem Wochenmarkt.

Komme!!!
Freitag, den 21. d. Mts., mit einem großen Posten hochf. Schweizerkäse. Verkaufe zu billigen Preisen. Wiederverkäufer besondere Preisermäßigung. Stand auf dem alten Markt. (5158)
Ph. Gerber aus Bromberg.

Zu dem bevorstehenden **Weihnachtsfeste** habe großen Posten **lebende Spiegel- und Schuppen-Karpfen** im Vorrath. Verkaufe selbige auf dem Wochen-Markte, sowie in meiner Wohnung **Koppernikusstr. 35.**
(4988) **Wisniewski.**

Loose zur Regensburger **Geldlotterie**
à 3,25 Mk.
Ulmer Geldlotterie
Ziehung 15. Januar 1895
à 3,25 Mark,
bei (4676)
Bernhard Adam,
Bank- u. Wechselgeschäft.

Die beliebten kleinen
Glasbilder
in reichhaltigster Auswahl bei
E. F. Schwartz.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.